

Lesen Sie heute auf Seite 7:

Und das auf die Titelseite

WF**SUNDAY**

9. 2. 1968

Preis 0,05 MDN

6Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Wettbewerb zum 20. Jahrestag unserer Republik

Weltmarkt – einzigiger Maßstab

BKV 1968 verabschiedet / Trotz guter Ergebnisse kein Grund zur Selbstzufriedenheit / Mehr Verantwortungsfreude für unsere Gesamtaufgabe 1968 / Kampf um niedrige Kosten und hohe Qualität an jedem Arbeitsplatz

„Durch neue Pioniertaten in Wissenschaft und Technik meistern wir die Ökonomie des Sozialismus. — Dem 20. Jahrestag der DDR entgegen!“

Unter diesem Motto fand am 1. Februar 1968 unsere erste Vertrauensleutevollversammlung in diesem Jahr statt. Auf der Tagesordnung standen neben dem Bericht des Werkleiters und der BGL der Abschluß des BKV 1968.

Den Bericht des Werkleiters gab stellvertretend Genosse Direktor Krebner. Er informierte über die endgültigen Zahlen zur Planerfüllung 1967. Danach erfüllte unser Werk die industrielle Warenproduktion mit 101,7 Prozent, die Arbeitsproduktivität konnte gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent gesteigert werden. Der Gewinnplan wurde mit 105 Prozent erfüllt, das bedeutet einen Überplangewinn von 560 000,— Mark. Die geplanten Kosten wurden um 1,6 Millionen Mark unterschritten. Erstmals nehmen wir in das Jahr 1968 keine Finanzschulden mit.

Der Umsatzplan wurde jedoch nur zu 96 Prozent erfüllt, das bedeutet einen Minderumsatz von etwa 4,6 Millionen Mark. Die Ursachen sind hauptsächlich in den zu hohen Kosten und zu geringer Qualität

einiger Erzeugnisse zu suchen. Im Jahr 1967 wurde uns von 13 Erzeugnissen das Gütezeichen „Q“ aberkannt. Es hat sich wiederum gezeigt, daß Erzeugnisse schnell technisch-moralisch überlebt sind, wenn sie nicht ständig qualitäts- und kostenmäßig verbessert werden. Selbstzufriedenheit, Trägheit und unzulängliche Verantwortlichkeit einiger Wirtschaftsfunktionäre können hier ein ernsthaftes Hindernis darstellen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Vom Volke – für das Volk

Zum erstenmal habe ich in dieser Wahlperiode die Ehre, als Berliner Vertreter der Volkskammer an ihren Beratungen teilzunehmen. So erlebte ich jetzt an diesem historischen Tag, was es heißt, „mitzuarbeiten — mitzuplanen — mitzuregieren“. Es ist ein schönes Gefühl, zu wissen, daß wir in einem Staat leben, wo die Verfassung eine Verfassung des ganzen werktätigen Volkes sein wird.

Viele unserer älteren Kollegen haben noch miterlebt, wie eine Verfassung nicht für, sondern gegen das Volk gemacht wird. Sie mußten kämpfen um ihre Mitbestimmung, um ihre Rechte.

Heute dagegen werden in unserer Verfassung selbstverständlich verankert sein das Recht auf Arbeit und die Gleichberechtigung der Frau. Und wenn nur allein dieses eine Recht verankert wäre — so sagte auch Walter Ulbricht —, wäre das schon ein Erfolg. Aber es ist ja nicht unsere einzige Errungenschaft. So ist im Artikel 43 die Rolle des FDGB klar umrissen.

Es liegt jetzt an uns, zu diskutieren und zu prüfen — teilzunehmen an der großen Volkswirtschaftsprache. Es muß auch dem



letztens klarwerden: Unsere Deutsche Demokratische Republik ist kein Provisorium, sondern ein stabiler Staat in Europa. Sie wird ein Leuchtturm der Demokratie und des Friedens sein — auch und gerade für die Menschen in Westdeutschland.

Unsere Triebkraft ist die Übereinstimmung der persönlichen Interessen mit denen der Gesellschaft. Der 20. Jahrestag der DDR wird ein Prüfstein sein, was wir im sozialistischen Wettbewerb alles erreichen konnten.

Irmgard Haltinner, DP 1



DIE WISSENSCHAFT WIRD UNTER DEN BEDINGUNGEN DER TECHNISCHEN REVOLUTION immer mehr zur unmittelbaren Produktivkraft. Je besser wir es verstehen, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in unserem Betrieb anzuwenden, um so größer wird der Grad der Steigerung der Arbeitsproduktivität, um so größer ist im Endeffekt der Gewinn unseres Betriebes. Schon das Arbeitsstudienwesen und die Arbeitsplatzgestaltung bieten uns in dieser Beziehung gute Möglichkeiten. Der Anfang wurde im Systemaufbau des betriebsteilen Bildröhre mit guten Ergebnissen gemacht. Unser Bild gewährt einen Blick in die Vor- und Endmontage.

... übrigens:

wurde ein Konsultationsstützpunkt zu Fragen der neuen Verfassung in der Bildungsstätte eingerichtet. Konsultationen sind jeden Donnerstag und Freitag zwischen 13 und 15 Uhr möglich.



Im Zeichen des roten Sterns

Anlässlich des 50. Jahrestages der Roten Armee findet am Freitag, dem 23. Februar 1968, um 19.30 Uhr im Terrassensaal des Kulturhauses eine Festveranstaltung statt. Es spricht der 1. Sekretär der BPO der SED, Genosse Horst Sudoma.

An der Veranstaltung nehmen als Gäste Freunde einer sowjetischen Einheit und Angehörige unserer Nationalen Volksarmee teil. Mit einem Festkonzert, dargeboten durch das Stabsmusikkorps der Stadtkommandantur Berlin, findet der erste Teil des Abends seinen Abschluß. Anschließend lädt das Reservistenkollektiv des WF zum 2. Reservistenball ein, der Auftakt zur Würdigung des Tages der NVA am 1. März sein wird.

Einladungskarten erhalten unsere Kollegen durch die Reservistengruppenleiter, durch die Leitungen der Kampfgruppe und der GST.

Leitung des Reservistenkollektivs

Glückwunsch zur Aktivistenehrung

Die Chronik unseres Betriebes ist um vier ausgezeichnete Kollegen reicher geworden. Am 7. Februar wurden Siegfried Seibt (DP 4), Werner Eichelbaum (DE), Horst Labinski (DP 5) und Rudolf Hentschel (DP 1) mit der Aktivistennadel ausgezeichnet.

Ärztliche Sprechstunde

Unsere letzte Veröffentlichung über Ärztliche Sprechstunden in unserem Werk soll noch durch zwei Hinweise ergänzt werden: Die Kurenkommission tagt jeden Freitag zwischen 13.00 und 15.00 Uhr, während die Rehabil.-Kommission jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr zusammentritt.

Jubiläumsgruß

Das 12jährige Betriebsjubiläum feierten die Kollegen Joachim Wiese (FW 2) und Hans Schachtschnabel (WGE 4) am 1. Februar 1968, Martin Schneider (BT 2) am 13. Januar 1968, Anna Hoffmann (RV 3) am 11. Januar 1968, Ingeborg Fengler (BO 2) am 10. Januar 1968. Herzliche Glückwünsche!

Weltmarkt - einziger Maßstab

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Schlußfolgerungen müssen sein: Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit, des Arbeitsstudiums und qualitätsgerechte Fertigung der Erzeugnisse an jedem Arbeitsplatz.

Gute Bilanz in der Gemeinschaftsarbeit

Im vergangenen Jahr wurden in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit beachtliche Erfolge erzielt. Während 1966 im WF 73 sozialistische Kollektive bestanden, waren es Ende 1967 schon 105 sozialistische Kollektive mit etwa 2000 Belegschaftsangehörigen. Weiterhin bestehen 59 sozialistische Arbeitsgemeinschaften, 55 Neuererbrigaden, fünf Jugend-Neuererbrigaden, sechs Jugendbrigaden und 58 Lernbrigaden.

Zu Ehren des VII. Parteitag der SED und des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden 390 Kollektiv- und Einzelverpflichtungen abgegeben, die einen Nutzen von 4 032 800,- Mark erbrachten. Mit dem Haushaltsbuch wurden 2,4 Millionen Mark eingespart, wovon 98 000,- Mark an Prämien ausgezahlt wurden.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit hat wesentlichen Anteil an der Planerfüllung 1967. Für dieses Jahr gilt es, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit weiter zu forcieren und neue Kollektive zu bilden, so daß bis zum VII. FDGB-Kongreß 75 Prozent unserer Belegschaft in sozialistischen Kollektiven mitarbeiten. Wir rufen die sozialistischen Kollektive auf, sich an die Spitze der Gemeinschaftsarbeit zu stellen.

Vorwärts zum 20. Geburtstag

Zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR wird zu einem Wettbewerb mit folgenden Schwerpunkten aufgerufen:

- Erhöhung des Anteils der Kollegen, die in sozialistischen Brigaden mitarbeiten;
- Sicherung des wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Fortschritts an unseren Haupterzeugnissen;

● Verkürzung der Entwicklungszeiten der Erzeugnisse;

● Senkung der Kosten durch das „System der fehlerfreien Arbeit“, Senkung der Gemeinkosten und Anwendung des Arbeitsstudiums.

Der Wettbewerb verläuft in sechs Etappen:

1. Etappe — Auswertung am 30. Juni 1968 zum 75. Geburtstag Walter Ulbrichts

2. Etappe — Auswertung am 7. Oktober 1968 zum 19. Jahrestag der DDR

3. Etappe — Auswertung am 31. Dezember 1968 / Jahresabschluß 1968

4. Etappe — Auswertung am 30. Juni 1969 / Halbjahresabschluß 1969

5. Etappe — Auswertung am 7. Oktober 1969 zum 20. Jahrestag der DDR

6. Etappe — Auswertung am 31. Dezember 1969 / Jahresabschluß 1969.

Die Ziele des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR können nur in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit erreicht werden, zur vollen Entfaltung der sozialistischen Demokratie.

Der BKV 1968 ist für die Verwirklichung der vor uns stehenden großen Aufgaben das wichtigste Arbeitsmittel im Werk.

Soweit die Hauptpunkte aus den Berichten des Werkdirektors und der BGL.

Kollektive bekunden Bereitschaft

Der Kollege Direktor Menger nahm in seinem Bericht für die BKV-Redaktionskommission zu den allgemein interessierenden, in den Gewerkschaftsgruppen - Versammlungen aufgetauchten Fragen Stellung. Er begründete zum Beispiel die Ablehnung durch die Volkspolizei, einen Fußgängerschutzweg vor dem Werk anzulegen, erläuterte Verkehrsprobleme und die Nichterweiterung unserer Kinderbetreuungs-Einrichtungen.

Kollege Menger gab bekannt, daß bis zum 10. Februar 1968 auf jede

Frage an die jeweiligen Gewerkschaftsgruppen eine schriftliche Antwort erfolgt.

In der anschließenden Diskussion sprachen die Vertreter einiger sozialistischer Kollektive über ihre Erfahrungen und Ergebnisse sowie über die Probleme in ihrer künftigen Arbeit.

Aus ihren Darlegungen spricht die Überzeugung, daß sie in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit einen optimalen Beitrag zur Gestaltung des entwickelten ökonomischen Systems des Sozialismus leisten. Die sozialistischen Kollektive „Albert Schweitzer“, „Thomas Mann“, „VI. Parteitag“, „Neue Technik“ und „Willi Bredel“ legten zum Teil sehr exakte Verpflichtungen vor, die sie zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR erfüllen wollen.

Auch einige Kriterien in der weiteren Arbeit wurden erläutert: Wie gewinnen wir junge Facharbeiter systematisch für die Neuererarbeit (die Brigade „Albert Schweitzer“ hat eine gute Lösung parat), damit ihre Mitarbeit in der Neuererbewegung nicht dem Zufall überlassen bleibt!

Patrioten erziehen!

Kollege Fandrich, Vorsitzender der Grundorganisation der GST im WF und auch Genossin Edith Theuner, 2. Sekretär der Parteiorganisation, stellte die Vertrauensleutevollversammlung vor die Frage: Wie verteidigen wir das, was wir mit unserer täglichen Arbeit aufbauen? Auch hier tragen besonders die sozialistischen Kollektive eine hohe Verantwortung, ihre jungen Kollegen zu einer patriotischen Gesinnung zu erziehen.

Gerade in unserer Zeit, in der der Imperialismus zum Absterben verurteilt ist, nimmt seine Aggressivität zu. Das beweist die jüngste Geschichte, und das beweist die Gegenwart. Es ist von großer Bedeutung, daß unsere Errungenschaften von uns geschützt und verteidigt werden. Darüber muß bei jedem unbedingte Klarheit herrschen.

Es geht um Millionen

Was jeder über das System der fehlerfreien Arbeit und seinen Wert für die Senkung der Kosten wissen muß

Abschnitt 9: Die Gewährleistung der Funktionssicherheit

Eine der Hauptaufgaben des Systems besteht darin, zielgerichtet die Qualität und damit die Lebensdauer und Funktionssicherheit der Erzeugnisse zu erhöhen. Zur Lösung dieser Aufgaben ist es notwendig, ständig eine Einschätzung der Erzeugnisse durchzuführen. Es kommt darauf an, durch eine gute Analyse, durch ständige Auswertung des Verhaltens der Erzeugnisse im Betrieb und beim Anwender Maßnahmen abzuleiten, die gewährleisten, daß die Produktion, bezogen auf die Technologie und das Erzeugnis, dem optimalen Stand von Wissenschaft und Technik entspricht.

Zur Sicherung einer solchen zielgerichteten Arbeit und zur Koordination aller für die Erreichung des Zieles notwendigen Aufgaben sind in den Betrieben, in denen die Probleme der Zuverlässigkeit von entscheidender Bedeutung sind, Gruppen bzw. Abteilungen für Funktionssicherheit zu bilden. Die Gruppen sollten je nach Größe des Betriebes 5 bis 15 Kollegen umfassen und sich aus Ingenieuren und Monteuren zusammensetzen. Der hauptamtlich wirkende Teil der Gruppe kann dabei sehr klein sein. Bei der Lösung bestimmter Aufgaben kön-

nen zeitweilig andere Kader hinzugezogen werden.

Hauptinhalt der Arbeit dieser Gruppen ist es, die Beobachtung, Beurteilung und Auswertung der Erzeugnisse im Einsatz sowie die Ausarbeitung von Vorschlägen zur Beseitigung der Mängel mit dem Ziel durchzuführen, die Zuverlässigkeit und Lebensdauer der Erzeugnisse ständig zu erhöhen. Die Aufgabenstellung einer solchen Abteilung sollte bis zur Optimierung führen, um über die Optimierung der Konstruktion und Fertigung die Funktionssicherheit erhöhen.

Die Gruppe Funktionssicherheit sollte eine stufenweise Entwicklung für die Lösung ihrer Aufgaben vorsehen, beginnend mit der Standardproduktion, über Wiederholbaugruppen bis zu allen Erzeugnissen. Vor der Aufnahme der einzelnen Stufen ist der Stand der Funktionssicherheit der Erzeugnisse zu ermitteln. Dazu ist es zweckmäßig, die Bewährung der Erzeugnisse beim Anwender über einen längeren Zeitraum unter den verschiedensten Betriebsbedingungen zu untersuchen. Die Untersuchungen sollten nach einem mit dem Anwender abgestimmten Programm erfolgen, wobei u. a. die Verschleißteile und -zeiten zu ermitteln sind. Bei Massenbedarfsgütern besteht die Möglichkeit, mit dem Verkauf der Erzeugnisse Fragebogen an die Käufer zu liefern, um so ständig eine Aussage über aufgetretene Mängel, Ausfälle, Schwachstellen usw. zu erhalten.

Die Lösung dieser Aufgaben bedingt eine enge Zusammenarbeit mit allen Betriebsbereichen, deshalb sind die Aufgaben und Rechte exakt abzugrenzen, um Doppelarbeit zu vermeiden.

(Wir beenden den Abdruck der KDT-Richtlinie für die „Mustermethodik zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit“ in unserer nächsten Ausgabe mit dem Punkt 10: „Moralischer und materieller Anreiz“.)

Aus dem Leben unserer Partei

Den Anfang gemacht

Als eine der ersten Parteigruppen im Betriebsteil Bildröhre führte die Parteigruppe des Bereiches Ökonomie am 26. Januar 1968 ihre Gruppenwahlversammlung durch.

Ausgehend vom Brief des Genossen Walter Ulbricht an die Grundorganisationen wurde in der Diskussion zum Rechenschaftsbericht kritisch zu den bisherigen Erfolgen der Gruppe und zur Arbeit der einzelnen Genossen Stellung genommen. Gute Arbeit leisteten die Genossen bei der Bildung der Brigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ anlässlich des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Zur Teilnahme am Parteilehrjahr wurden fünf parteilose Mitarbeiter des Bereiches Ökonomie gewonnen.

Vom APO-Sekretär, Genossen Gerhard Schlott, wurden noch einmal die Aufgaben erläutert, die auf politisch-ideologischem Gebiet von unserer Parteigruppe im Jahre 1968 zu lösen sind.

Schwerpunktaufgabe ist die Aussprache mit allen Genossen und Brigademitgliedern über den Brief des Genossen Walter Ulbricht und den Entwurf der neuen sozialistischen Verfassung der DDR sowie die Erfüllung aller im Brigadevertrag festgelegten Aufgaben.

Als Gruppenorganisator wurden Genosse Karl Schulle und als Stellvertreter Genossin Rosemarie Fielitz vorgeschlagen und gewählt.

Parteigruppe 10 — APO Bildröhre

IM GESPRÄCH ist in diesen Tagen bei allen Bevölkerungsschichten der Entwurf für eine sozialistische Verfassung. Auch in unserem Betrieb finden die von der Verfassungskommission der Volkskammer erarbeiteten Vorschläge ein breites Echo. Genossin Rosemarie Klepprich, Sachbearbeiterin, und Genosse Günter Klemm, Industriekaufmann, verfolgen aufmerksam unsere Presse, um mit ihren Kollegen in KM über dieses bedeutsame Ereignis in der Entwicklung unseres sozialistischen Staates diskutieren zu können



Die Besten in die Leitungen!

Es ist bereits zur Tradition geworden, vor den Wahlen Bilanz über das Erreichte zu ziehen und gleichzeitig über die vor uns liegenden Aufgaben zu beraten. Walter Ulbricht hat in seiner Neujahrsbotschaft die wichtigsten Er-

rungschaften des Jahres 1967 hervorgehoben, indem er sagte: „Die größte Errungenschaft ist die gesellschaftliche Rolle des Menschen als bewusster Gestalter seines Lebens in der sozialistischen Gemeinschaft.“

Die Richtigkeit dieser Worte beweisen die großen Erfolge des Jahres 1967. Auch unser WF gehörte zu den Betrieben, die die Ehrenurkunde des ZK der SED für gute Wettbewerbsergebnisse in Empfang nehmen konnten. Es sind aber nicht nur die ökonomischen Erfolge, die uns mit Stolz erfüllen. Unsere wichtigste Aufgabe bestand darin, in enger Gemeinschaft mit unseren sozialistischen Bruderländern den Frieden in Europa und in der Welt zu erhalten. Ein wichtiger Beitrag dazu war der

Abschluß von Freundschafts- und Beistandsverträgen mit der Sowjetunion, der CSSR, der Volksrepublik Polen und anderen sozialistischen Staaten.

Jetzt stehen wir vor neuen großen Aufgaben. Durch unsere Leistungen im Jahre 1968 werden wichtige Entscheidungen getroffen, die noch auf Jahre hinaus die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft beeinflussen werden. Das erfordert von uns allen, ob Genosse oder Parteilooser, mit noch größerem

Elan all unsere Kraft für unsere gemeinsame gute Sache einzusetzen. Niemand kann und darf heute abseits stehen.

Die wissenschaftlich-technische Revolution macht vor niemandem halt und verlangt hochqualifizierte Kader, die in der Lage sind, die fortschrittlichsten Methoden der Arbeitsorganisation und technologischer Fertigungsprozesse schnellstens in ihren Arbeitsbereichen einzuführen. Sie verlangt dies aber in erster Linie von den Genossen, denn

sie sind die Fortgeschrittensten. Wir Genossen, ausgerüstet mit marxistisch-leninistischer Bildung, müssen noch stärker zu Schrittmachern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens werden.

Wir werden deshalb auch unsere besten Genossen in die Leitungen wählen, weil wir wissen, daß sie ihre ganze Kraft für die politische und ökonomische Stärkung unseres Vaterlandes und zur Erhaltung des Friedens einsetzen werden.

Heinz Klemm, KM 2

Zu der Parteigruppe 4 der APO III gehört die Abteilung TT 5 „Standardisierung und technische Unterlagen“.

Unsere Parteigruppe besteht aus 3 Genossen und 3 Genossinnen; sie hat sich seit der Strukturveränderung im Juli 1967 organisatorisch gut entwickelt.

Trotzdem sind wir mit dem bisherigen Ergebnis unserer Parteilarbeit unzufrieden, da wir erkennen, daß es allein mit formaler Teilnahme am Parteilieben unserer APO nicht getan ist.

Selbstverständlich ist die Parteigruppe an der Bildung des sozialistischen Bewußtseins bei den Mitarbeitern der Abteilung und den daraus resultierenden guten Erfolgen der



Ein gemeinsames Ziel

Über den Wert der Parteilarbeit in TT 5

Abteilung wesentlich beteiligt, wie z. B. am Aufbau einer arbeitsfähigen Gewerkschaftsgruppenleitung oder am guten Ergebnis der Solidaritätsaktion für Vietnam, in der die Abteilung mit 8,70 M pro Mitarbeiter an der Spitze des Werkes liegt.

Auch die Verstärkung der DSF-Gruppe durch die Werbung von vier neuen Freunden und die Einführung der regelmäßigen Kassierung ist auf die gute Unterstützung durch die Parteigruppe zurückzuführen.

Die große Aufgabenstellung für die Abteilung TT 5 kann nur von einem starken Kollektiv und in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Organisationen realisiert werden.

Aus dieser Erkenntnis heraus fanden in unserer Parteigruppe harte Diskussionen statt, um alle Genossen zu befähigen, ihre politischen und fachlichen Aufgaben am Arbeitsplatz zu erfüllen. Solche Gruppenversammlungen sind nicht für jeden Genossen angenehm, denn es herrscht dort eine sehr offene, kritische, aber auch helfende Atmosphäre.

Wir sind als Parteigruppe zum Beispiel nicht mit solchen Genossen einverstanden, die bei auftretenden Schwierigkeiten die Abteilung und ihre Parteigruppe verlassen und damit die komplizierte Situation noch verschlechtern. Ebenso verlangen wir

von jedem Genossen, daß er in seinem Arbeitskollektiv bewußt und parteilich als Genosse auftritt, denn nur so erwirbt er sich bei seinen Kollegen Achtung und Anerkennung, auch wenn es zu echtem Meinungsstreit kommt. Das sind einige Probleme, mit denen wir uns in der Parteigruppe auseinandersetzen und die auch im Mittelpunkt unserer Gruppenwahlversammlung stehen werden.

Unsere Parteigruppe hat sich aus der Situation in der Vergangenheit aber noch eine andere Aufgabe gestellt und ist dabei, diese zu verwirklichen. Wir wollen allen Kollegen und dem Leitungskollektiv unserer Abteilung noch mehr als in der Vergangenheit beweisen, daß wir nicht Parteilarbeit schlechthin machen, sondern daß wir alle, nämlich Abteilungsleitung, Parteigruppe und Vertrauensmann, ein gemeinsames Ziel haben und deshalb auch gemeinsam, gut aufeinander abgestimmt und koordiniert, dieses Ziel erreichen müssen. Auf einer gemeinsamen Parteigruppenversammlung mit unserem Abteilungsleiter wurde darüber diskutiert, und es gab Anerkennung, kritische und gute Hinweise für beide Seiten. Diese Aussprache war sehr nützlich, und wir haben als Parteigruppe deshalb vor, ab 1968 „regelmäßig gemeinsame Beratungen der Gewerkschaftsgruppenleitung, der Parteigruppe und der Abteilungsleitung über alle offenen Probleme in

der Abteilung zur Verbesserung der Leitungstätigkeit, des Wettbewerbes zu Ehren des 20. Jahrestages und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit“ durchzuführen. Diese beiden Beispiele sollen zeigen, daß unsere Parteigruppe dabei ist, ihre Arbeit und deren Ergebnisse kritisch einzuschätzen und die im Brief Walter Ulbrichts gestellten Fragen ehrlich zu beantworten.

Ich möchte aber abschließend im Namen aller Genossen unserer Gruppe sagen, daß wir unsere Ziele nicht schnell genug erreichen, wenn wir nicht in einigen wesentlichen und grundsätzlichen Fragen Hilfe und Unterstützung durch unsere leitenden Organe bekommen.

Zur Zeit beschäftigen die Genossen z. B. Probleme, die grundsätzlicher Natur sind und deren Lösung außerhalb ihrer Einflußsphäre liegt:

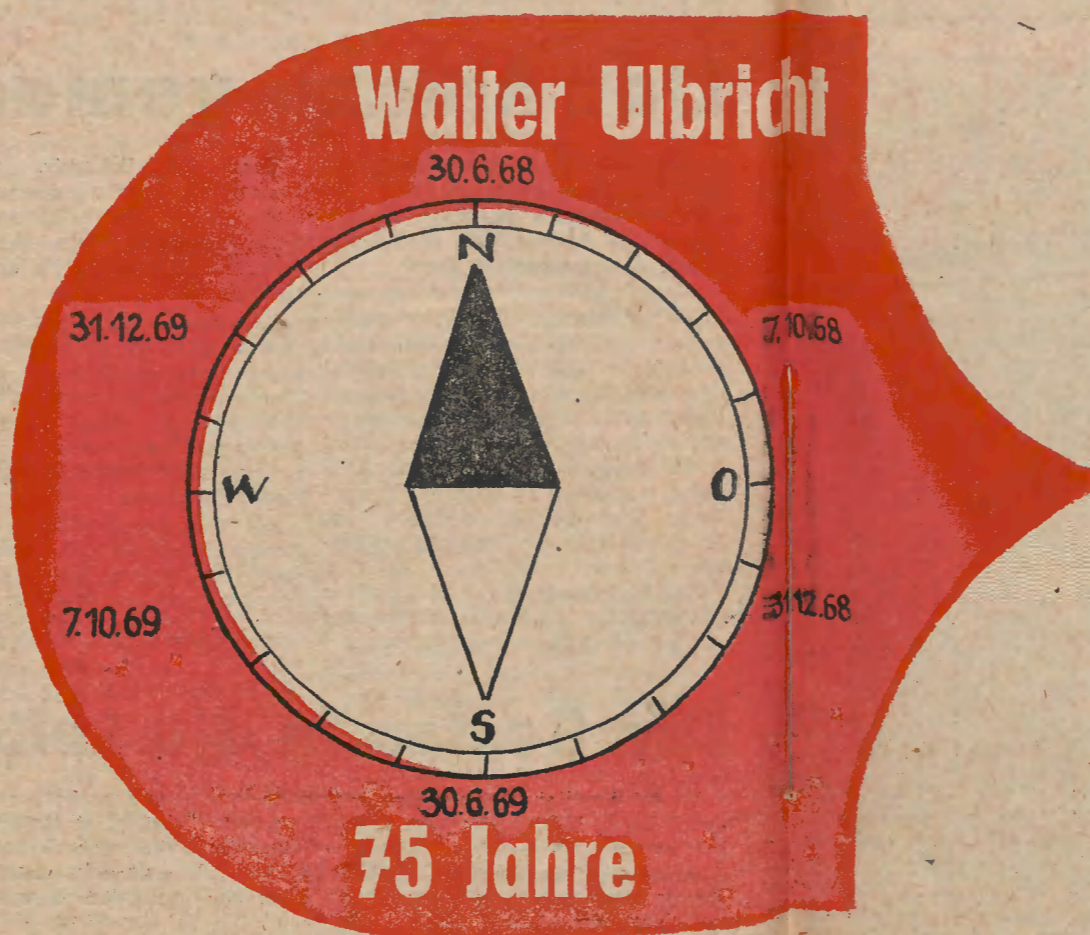
Das Fehlen einer eindeutigen perspektivischen Lohn- und Kaderpolitik im Werk, das Fehlen eines speziellen Ausbildungsprogramms für Standardisierungsingenieure, Überprüfung der Richtigkeit der strukturellen Stellung der Abteilung TT 5 und Probleme der exakten Aufgabenstellung und Aufgabenabgrenzung für die Abteilung TT 5.

Unsere Parteigruppe erwartet eine klare Antwort von den verantwortlichen Leitern. Wir fordern alle Parteigruppen auf, ihre Probleme offen zu diskutieren, Lösungswege zu suchen und diese ins Arbeitsprogramm aufzunehmen.

Gerhard Dumke
Gruppenorganisator



BRIGADIER OTTO SCHMIDT, Leiter des Kollektivs „Heinrich Zille“ in TM 5, ist fünfzehn Jahre in unserem Betrieb tätig. Er hat das Rentenalter schon überschritten, aber er ist so verwachsen mit unserem Betrieb, daß es ihm schwerfällt, aufzuhören. Hier, in unserem Betriebskollektiv nimmt er wie jeder andere Kollege einen geachteten Platz ein, an dem er mehr als nur seine tägliche Arbeit leistet. Er baut an unserem neuen Haus, dem friedlichen, sozialistischen Deutschland — und er tut es in dem Bewußtsein, niemals zuvor für eine bessere Sache gewirkt zu haben. Wie vielen anderen Kollegen fällt es ihm heute leicht zu sagen: „Nichts verbindet mich mit dem monopolkapitalistischen Westdeutschland — alles mit unserer sozialistischen Republik!“ In diesem Sinne möchte er noch recht lange mithelfen, unsere neue Verfassung, die jetzt als Entwurf zur Diskussion vorliegt, mit Leben zu erfüllen.



Forum der Brigaden

Klarer Kopf und fleißige Hände

In unserer vorletzten Ausgabe haben wir unter der Überschrift „Großer Schritt vom ICH zum WIR“ einige Fragen zur Einschätzung der Brigadetätigkeit in unserem Betrieb aufgeworfen. Wir stellen auch das Kollektiv „Heinrich Zille“ vor. Es vereint unsere Malerkollegen aus TM 5 und entschloß sich 1961, den Weg vom Ich zum Wir zu gehen. Es sind alles Handwerker, die zupacken können. Und mancher Raum erstrahlt eher in neuem Glanz, als eine Seite im Brigadebuchtext das Leben dieses Kollektivs echt wiederzugeben vermag.

Unterschiedlich ist auch die Entwicklung dieser Kollegen, mancher ist den Weg vom selbständigen Handwerker, vom Handwerksgehilfen bis zum Mitglied dieses Kollektivs gegangen.

In der ökonomischen Bewertung ihrer Arbeit im Jahre 1967 nehmen sie von 27 Brigaden den dritten Platz ein. Und sie sind stolz darauf. Wir können es ihnen nicht verdenken, ist es doch ein Erfolg in der siebenjährigen Bilanz der Brigade.

In schlichten, treffenden Worten kennzeichnet uns Brigadier Otto Schmidt die Entwicklung der Brigade. „Mühe geben wir uns ja alle, ein gutes Kollektiv zu werden. Das ökonomische Ergebnis von 34 000,— Mark Einsparung und den dritten

Platz werden wir wohl so schnell nicht wieder erreichen. An den ökonomischen Ergebnissen hat Genosse Tews großen Anteil, dessen Neuerwählung wir gemeinsam realisiert haben.

Einer für den anderen

Die Einstellung zur Arbeit hat sich geändert. Die Arbeitsmoral ist besser geworden, der Ordnungssinn ist gehoben. Es herrscht echte Kameradschaft, und vor allem hilft heute einer dem anderen. Bleibt einer mal zurück, springt der andere ein. Vorher war es mehr ein Gegeneinanderarbeiten — der Grund dafür lag weniger im Fachlichen, vielmehr in den politischen Auffassungen.“

Kollege Otto Schmidt berichtet, wie Vorträge und Aussprachen in der Brigade den Gesichtskreis der Mitglieder erweiterten. Seit Jahren sind er und andere Mitglieder Teilnehmer am Partellehrjahr. Genosse Fritz Hochow, Haupternstgenetik, leitet diesen Zirkel. Otto Schmidt sagt offen, daß er von diesen monatlichen Zirkelstunden sehr profitiert, lernt er dort doch Zusammenhänge besser erkennen.

Der Arbeiter muß Arbeiterpolitik machen!

So ehrlich, wie der Brigadier über sein Kollektiv spricht, so legt er auch seine eigene Entwicklung vom völlig „Unpolitischen“ zum aktiven Mitstreiter unserer neuen Gesellschaftsordnung dar. Wie bei vielen anderen Kollegen begann sein Nachdenken während des von deutschen Imperialismus und Militarismus entfachten zweiten Weltkrieges. Auch Kollege Schmidt gelobte nach seiner Rückkehr das „Niemals wieder“. Er sah die großen Anstrengungen zum Wiederaufbau, erlebte die uneigennützig Unterstützung

der Sowjetunion. Und er half, das neue Leben mitzugestalten, kümmerte sich um die Politik. Denn die Arbeitenden, die immer die schwersten Lasten trugen, sollten endlich auch in Deutschland — wie in der Sowjetunion — zum Wohle des ganzen Volkes regieren.

Und heute haben — wie viele Kollegen — auch Otto Schmidt und sein Kollektiv einen neuen Grundsatz: „Gerade wir Werktätigen müssen unsere Politik mitbestimmen, anders kommen wir ja in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat nicht weiter. Das, was wir uns hier in unserer Republik geschaffen haben, das möchte ich nicht mehr vermissen. Manches ist bei uns langsamer gegangen als in Westdeutschland, aber sicherer! Unser Staat ist ein Staat des Friedens, und jeder Bürger hat seine Zukunft. Neé, ich möchte mit keinem in Westdeutschland tauschen. Ich bejahe voll und ganz die Politik von Partei und Regierung unserer DDR.“



GENOSSE RUHNKE, Leiter des Bereiches Gasentladungsröhre

www.industriesalon.de

Wir stellen zur Diskussion:

Entwurf der VERFASSUNG

der Deutschen Demokratischen Republik

Jetzt hat das Volk das Wort

Mir seien hier einige Gedanken zur Ausarbeitung der „Deutschen Charta der Freiheit und der Menschlichkeit“, wie unser Staatsratsvorsitzender die neue Verfassung des ersten sozialistischen Staates deutscher Nation nannte, gestattet.

Als am 7. Oktober 1949 — vor nunmehr 19 Jahren — die Volkammer das „Gesetz über die Verfassung der DDR“, die die erste in der deutschen Geschichte war, die vom Volk selbst geschaffen wurde, verabschiedete, war an den heutigen VEB Werk für Fernseh-elektronik nicht im entferntesten zu denken.

Erinnern wir uns an die Zeit nach der Zerschlagung des vom Hitler-Faschismus ausgelösten barbarischen Krieges.

Nachdem die ersten Trümmer weggeräumt waren und wir an einen Wiederaufbau unter schwierigsten Bedingungen gingen, traten auf dem Gebiet unserer heutigen DDR die Arbeiter unter Anleitung sowjetischer Spezialisten an die Spitze ehemaliger Konzernbetriebe und auch unseres Werkes.

Von anfänglich 15 Mitarbeitern im Jahre 1945 wuchs die Belegschaft der damaligen sowjetischen Aktiengesellschaft bis 1947 auf etwa 2000 an und umfaßt heute knapp 6000 arbeitende Menschen. Von anfänglicher Laborproduktion entwickelten wir uns zum größten Röhrenwerk der Deutschen Demokratischen Republik.

Gleichzeitig wurde damals das Land enteigneter Großgrundbesitzer unter landlose Bauern aufgeteilt und an Stelle der alten Staatsbürokratie wurden Selbstverwaltungsorgane unter Leitung der Arbeiterklasse gebildet.

Während dieser Neuordnung, die in der Geschichte des deutschen Volkes nicht ihresgleichen findet, war die Krönung der von der geeinten Arbeiterklasse durchgeführten antifaschistisch-demokratischen Umwälzung die Bildung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates und damit

die Verabschiedung des Gesetzes über die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik.

Diese Verfassung beinhaltete hauptsächlich, den Menschen das Recht und die Freiheit zu verbürgen sowie das Gemeinschafts- und Wirtschaftsleben in sozialer Gerechtigkeit zu gestalten, die Freundschaft mit allen Völkern zu fördern, den Frieden zu sichern und dem gesellschaftlichen Fortschritt zu dienen.

Die Verfassung von 1949 war somit das staatsrechtliche Grundgesetz, in dessen Sinne die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten die Großproduktion zu organisieren und die Staatsmacht auszuüben lernten

Es gab keinen Stillstand, der Weg führte nach vorn und folgerichtig zum Beschluß des Aufbaus des Sozialismus.

Diese Entwicklung ging natürlich nicht ohne Widersprüche vor sich, denn man muß bedenken, daß die Bevölkerungsschichten sich gegenüber 1949 — wo die volkseigenen Betriebe nur rund ein Drittel der industriellen Bruttoproduktion erzeugten — ganz entschieden verändert haben. Die Angehörigen der ehemaligen Mittelschichten und viele damalige Unternehmer fügten sich im Laufe der Zeit in die sozialistische Wirtschaft ein. Neben der führenden Rolle der Arbeiterklasse entstand die Klasse der Genossenschaftsbauern. Beide verbündete

Klassen produzieren heute in Industrie und Landwirtschaft den überwiegenden Teil des großen Reichtums unserer sozialistischen Republik.

Allein in den Jahren von 1950 bis 1966 stieg in der Industrie die gesellschaftliche Gesamtproduktion um 110 Milliarden Mark an. Diese gewaltige Steigerung, hinter der sich die Kraft der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten verbirgt, zeigt deutlich, daß die damalige Verfassung bisher ihre Berechtigung hatte, aber heute schon nicht mehr den Bedingungen des Aufbaus des Sozialismus genügen kann

Walter Ulbricht sagte in seiner Neujahrsbotschaft, daß wir im Jahre 1968 große Aufgaben zu lösen haben. Eine dieser Aufgaben wird die Beratung und Verabschiedung der neuen Verfassung sein.

Wir alle tragen gegenüber früheren Jahren heute eine weitaus höhere Verantwortung. Das Kollektiv des Bereiches Gasentladungsröhre, das ich leite, hat sich zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR speziell für 1968 große Ziele gesteckt. So stellen wir die Schrittmacherbewegung sowie die Vervollkommnung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der Leitungstätigkeit an die Spitze unserer Arbeit.

Wir wollen in der Wettbewerbsbewegung die Initiative ergreifen und wie Walter Ulbricht sagte: „Keine Unannehmlichkeiten scheuen und bei aller Anerkennung des Erreichten keine Ruhe geben, solange nicht das maximal Erreichbare erreicht ist.“

Was wir bis jetzt erreicht haben, ist durch unserer Hände Fleiß entstanden. Was wir in den nächsten Jahren erreichen werden, hängt ebenfalls nur von uns selbst ab.

Die neue Verfassung wird uns dabei richtunggebend sein.

Ing. Heinz Ruhnke

Höchstes Ziel gemeinsamen Strebens

Eine sozialistische Menschengemeinschaft

Mit dem umfassenden Aufbau des Sozialismus verändern die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik nicht nur ihre materiellen und kulturellen Lebensbedingungen, sondern auch sich selbst, ihr geistiges Antlitz. Die Herausbildung des Menschen der sozialistischen Gesellschaft mit seinen charakteristischen moralischen Zügen, seinen hohen Fachkenntnissen und seiner in Freiheit gesetzten Schöpferkraft wird zu einem historischen Fortschritt in der Geschichte des deutschen Volkes. Was ist das Menschenbild des Sozialismus? Der Mensch der sozialistischen Gesellschaft läßt sich von den Grundsätzen der sozialistischen Ethik und Moral leiten:

- 1 Du sollst Dich stets für die internationale Solidarität der Arbeiterklasse und aller Werktätigen sowie für die unverbrüchliche Verbundenheit aller sozialistischen Länder einsetzen.
- 2 Du sollst Dein Vaterland lieben und stets bereit sein, Deine ganze Kraft und Fähigkeit für die Verteidigung der Arbeiter- und Bauern-Macht einzusetzen.
- 3 Du sollst helfen, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen.
- 4 Du sollst gute Taten für den Sozialismus vollbringen, denn der Sozialismus führt zu einem besseren Leben für alle Werktätigen.
- 5 Du sollst beim Aufbau des Sozialismus im Geiste der gegenseitigen Hilfe und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit handeln, das Kollektiv achten und seine Kritik beherzigen.
- 6 Du sollst das Volkseigentum schützen und mehrern.
- 7 Du sollst stets nach Verbesserung Deiner Leistungen streben, sparsam sein und die sozialistische Arbeitsdisziplin festigen.
- 8 Du sollst Deine Kinder im Geiste des Friedens und des Sozialismus zu allseitig gebildeten, charakterfesten und körperlich gestählten Menschen erziehen.
- 9 Du sollst sauber und anständig leben und Deine Familie achten.
- 10 Du sollst Solidarität mit den um ihre nationale Befreiung kämpfenden und ihre nationale Unabhängigkeit verteidigenden Völkern üben.

In dem Menschen der sozialistischen Gesellschaft prägen sich die hohen sittlichen Eigenschaften aus, die für die neue Moral des einzelnen und der Gemeinschaft bestimmend sind.

(Aus dem Programm der SED)

Unsere Stärke

Im Dezember 1967 bin ich von der Mitgliederversammlung der APO VI im Betriebsteil D/Halbleiter als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen worden. Damit wurde meinem Antrag entsprochen, der sich aus meiner persönlichen Entwicklung als folgerichtiger Entschluß ergeben hat.

Seit Beginn der Oberschulzeit bin ich Mitglied der FDJ. In der Oberschule, an der Universität und auch anschließend hier im Betrieb habe ich in der Jugendorganisation in verschiedenen Funktionen mitgearbeitet. Durch die sich hierbei ergebenden Aufgaben und durch das Studium der Gesellschaftswissenschaften an der Universität ergab sich ein Kontakt mit den gesellschaftlichen Problemen und ein gesellschaftlicher Standpunkt.

Nach den ereignisreichen Tagen um den 13. August 1961 wurde ich in die Hundertschaft der Kampfgruppe des WF aufgenommen. Seit dieser Zeit bin ich aktiv in die militärische Ausbildung einbezogen. Durch die Betrauung mit der Funktion eines Gruppenführers und stellvertretenden Zugführers hat die Partei mir die Möglichkeit, aber auch die Verpflichtung gegeben, in mir möglichem Maße an der Gestaltung der Leistungsfähigkeit und der Einsatzbereitschaft unserer Hundertschaft mitzuwirken.

In der Kampfgruppe habe ich engen und guten Kontakt zu den Genossen der Partei gefunden und besonders am Auftreten und an der Einsatzbereitschaft älterer Genossen

die Stärke des gemeinsamen Handelns erleben können.

In meiner jetzigen Funktion als Technischer Leiter des Betriebsteiles D/Halbleiter habe ich mich mehr als bisher mit den ökonomischen Problemen und den Fragen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und der Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus beschäftigen müssen. Mich überzeugt dabei immer wieder die systematische und zielstrebige Entwicklung der Grundgedanken und Gesetzmäßigkeiten, wie sie zum Beispiel auf dem VII. Parteitag der SED und den darauf folgenden ZK-Tagungen und Seminaren dargelegt wurden.

Diese Leistungen sind auf eine zielstrebige, wissenschaftliche Bearbeitung der gesamten Problematik zurückzuführen und sind ein überzeugender Beweis der führenden Rolle der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Als Schlußfolgerung aus diesen Überlegungen gibt es für mich nur eine Entscheidung:

Aus einer positiven Einstellung, wie sie auch bei den anderen Kollegen vorliegt, und aus einem tatkräftigen Mitwirken und bewußten Auftreten muß der Schritt zum gemeinsamen Handeln vollzogen werden. Gemeinsam handeln kann man, wenn man in den Reihen der Partei an den neuen Aufgaben mitarbeitet und der übertragenen Verantwortung voll gerecht wird.

Hans Nullmeier
Diplomphysiker, DT

Verantwortung für morgen

Unsere FDJ-Gruppe besteht in einem Lernaktiv, das erstmalig im VEB WF eine Berufsausbildung mit Abitur durchläuft. Alle Lehrlinge unserer Klasse sollen durch den dreijährigen Ausbildungsprozeß in die Lage versetzt werden, künftig als Ingenieure und Diplomingenieure werktätige Kollektive zu leiten. Damit tragen wir als FDJ-Gruppe die hohe Verantwortung, allen Lehrlingen festen Klassenstandpunkt und hohes politisches Wissen zu vermitteln; denn nur unter dieser Voraussetzung sind die Freunde in der Lage, ihre komplizierten Aufgaben mit Erfolg zu lösen.

Um die Aufgaben unserer FDJ-Gruppe zu meistern, nehmen alle ihre Mitglieder geschlossen am „Zirkel junger Sozialisten“ teil und unterziehen sich der Prüfung zur Erlangung des Abzeichens „Für gutes Wissen“.

Eine besonders wichtige Stellung in unserer Arbeit nehmen die wöchentlichen Diskussionen über aktuell-politische Fragen ein. Hier müssen alle Freunde die Fähigkeit beweisen, sich mit ihrem festen Klassenstandpunkt richtig in der Weltpolitik zu orientieren. Um das revolutionäre Erbe zu bewahren, veranstaltet die Gruppe Foren mit bewährten Arbeiterveteranen.

Das Kernstück in unserer Arbeit bilden jedoch die monatlichen Gruppenversammlungen, auf denen für den jeweils folgenden Zeitraum die Tätigkeit der Gruppe konkret festgelegt wird.

Eine Schwierigkeit neben der noch zu aktivierenden Kulturarbeit bildet

das zur Zeit noch unregelmäßige Studium der Presse des Jugendverbandes durch die einzelnen Mitglieder.

Wir hoffen, durch diesen Beitrag auch andere FDJ-Gruppen für eine Arbeit in diesem Sinne angeregt zu haben.

Freundschaft!

FDJ-Gruppe des Lernaktivs 21a der Klasse Berufsausbildung mit Abitur Mechaniker für elektronische Bauelemente /1967



Wir selbst

gestalten

die Zukunft



DIE FREUNDE AUS DEM LERNAKTIV 21A beim theoretischen Unterricht

Vom Leser für den Leser geschrieben



Und das auf die Titelseite

So ist's richtig! Das muß fotografiert werden! Und dann auf die Titelseite — sonst ändert sich doch nichts!

Noch im Stolpern über Schutt, Papier und anderen Unrat im 4. Geschöß des Bauteils A hörten wir diese Stellungnahmen der Kollegen. Wir verzichteten darauf, all die Gedanken von Dagmar Jahnke, Ruth Engel, Erika Heintze, Max Schulz und Gisela Nitsche abzdrukken. Aber wir verlangen die sofortige Beseitigung dieses Dreckhaufens! Ordnung und Sauberkeit sollten gerade im Betriebsteil D trotz der Bauarbeiten groß geschrieben werden.

Kleine Chronik

Auf 5jährige Betriebszugehörigkeit blicken folgende Kollegen zurück: Otto Strek (BP 7) am 2. Januar 1968, Günter Bandit (BP 7) am 9. Januar 1968, Horst Dürr (BP 2) am 2. Januar 1968, Bernd Göthert (BP 4) am 10. Januar 1968, Ilse Fischer (BP 2) am 1. Februar 1968, Erika Noack (RG 3) am 28. Januar 1968, Siegfried Brandt (BP 4) am 1. Februar 1968, Rudolf Schramm (TM 4) am 1. Februar 1968, Horst Filla (RV 3) am 23. Januar 1968, Inge Schneider (RV 3) am 28. Januar 1968, Eveline Völskow (RV 1) am 1. Februar 1968.

Wir gratulieren allen Jubilaren und übermitteln beste Wünsche!

OFFENE ANFRAGE

der Brigade DSF an die Betriebsleitung, Betriebsteilleitung und TI

Als Brigade der „DSF“ haben wir uns vorgenommen, hervorragende Ergebnisse in der Produktion zu erzielen. Eine der Grundvoraussetzungen dazu ist die peinlichste Sauberkeit in den Produktionsräumen. In diesem Zusammenhang fällt es uns allerdings im letzten halben Jahr schwer, den Sinn mancher Anweisung zu begreifen.

So können wir das Verbot, Lebensmittel sowie Äpfel mit an den Arbeitsplatz zu nehmen, nur so verstehen, daß die Produktionsleitung besorgt ist, wir könnten uns Brot und Äpfel schmutzig machen.

Die Produktionsräume unserer „staubfreien Produktion“ werden höchst unregelmäßig gereinigt. Dazu kommen die Bauarbeiten auf den

Gängen. Direkt vor den Türen — die ohnehin nicht dicht schließen — werden große Zementhaufen aufgeschüttet und gemischt.

Als in jedem Raum (nach Abschluß der Malerarbeiten!) mehrere Löcher in Decke und Fußboden gestemmt wurden, hinterließ man in den Räumen große Berge Bauschutt. Unsere Kolleginnen mußten den Bauschutt

selbst aus den Räumen karren („... es wäre sonst Arbeitsverweigerung...“). Auf dem Wege zu den Aufenthaltsräumen müssen wir über Schutt- und Papierberge klettern. In diesem Falle ist die Leitung nicht besorgt um die Sauberkeit unseres Frühstücks!

Ein anderes Problem sind die Toiletten. Im Spätherbst wurden die Damentoiletten geschlossen; aber erst Mitte Januar besann man sich auf eine Behelfslösung. Der Weg zu der Toilette führt oft über mehrere Stockwerke und über einen Bauplatz. Das „Schlangestehen“ führt zu hohen AUFfallzeiten. Unsere elementarsten Vorstellungen von Hygiene werden enttäuscht. Ähnliches könnte man von den Duschräumen schreiben!

Wir sehen ein, daß ein Großteil der Probleme uns selbst angeht. Als Brigade werden wir alles tun, um unsere Kolleginnen zu größter Ordnung und Sauberkeit zu erziehen. Und wir nehmen an, daß alle anderen Brigaden unsere Anfrage als Aufruf verstehen werden, uns in unseren Bemühungen zu unterstützen.

Von der Betriebsteilleitung in Verbindung mit TI erwarten wir jedoch, daß sie uns nicht nur mit Worten unterstützen. Wir sind der Meinung, daß dieses Problem auch Anliegen der Betriebsteilleitung und der Verantwortlichen von TI sein mußte.

Es wäre an der Zeit, hier eine baldige Änderung herbeizuführen!

Erika Heinze, Vertrauensmann, im Namen der Brigade der DSF (Betriebsteil D/Halbleiter)

Unsere Schachaufgabe



Herbert Ahues — „Tidskrift för Schack“ 1949

Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka3, Db4, Tc3, Th5, Lg4, Sf2, Bh2

Schwarz: Kf1, Da8, Lb1, Ld6, Sc5, Sd4, Ba4, d7

Auflösung aus Nr. 5 (A. Volkman)

1. Scxd4 (nicht Sbx d4?) droht De2 matt, Sf2 2. Df4 matt, 1. ... Lxd4 2. Lxd4 matt, 1. ... Dxf3 2. Sf5† (d. h. Doppelschach) matt.

Müller, Sektion Schach



Woche vom 19. bis 23. Februar 1968

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I. Erbseneintopf mit Fleischinlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Gekochter Klops, holländische Soße, Kartoffeln, Möhrenröhkost; II. Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurke

Mittwoch: I. Schweinekammschnittel, Kartoffeln, Möhrenbeilage; II. Fischröllchen, Kräutersoße, Kartoffeln, rote Bete

Donnerstag: I. Gekochter Schinken, Tomatensoße, Makkaroni, Krautsalat; II. Buletten, Kartoffeln, Möhren

Freitag: I. Milchreis, Zucker und Zimt; II. Ein Setzel, Spinat, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Eierkuchen mit Apfelmus, ein Teller Suppe

Dienstag: Brühnudeln mit Fleischinlage, eine Scheibe Brot

Mittwoch: Rindergulasch gedünstet, Reis, Apfelmus

Donnerstag: Gedünsteter Fisch, Kräutersoße, Kartoffelbrei

Freitag: Gedünstetes Kalbfleisch, Kartoffeln, Möhrenbeilage

Essen zu 1,- Mark

Montag: Kohlrouladen, Kartoffeln, Kompott

Dienstag: Schaschlyk, Kartoffelbrei, Sauerkrautsalat

Mittwoch: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischinlage, eine Scheibe Brot

Donnerstag: Fischröllchen, Petersiliensoße, Kartoffeln, Rotkrautsalat

Freitag: Gulasch, Makkaroni, Sauerkrautsalat

Änderungen vorbehalten —

7



PRODUKTIONSPROPAGANDA — ein unerschöpfliches Reservoir. Leider noch vielfach ein Stiefkind in unserer kontinuierlich steigenden Bilanz.

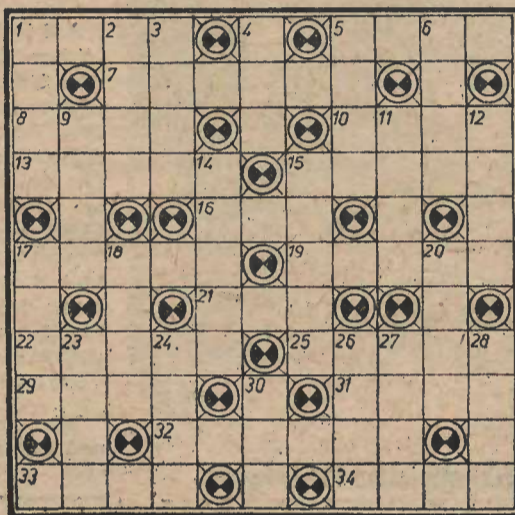
Aber es gibt auch andere Beispiele. In RS 1 gehört die Information der Kollegen und der Vergleich der Erzeugnisse mit dem Weltstand nicht erst seit heute zur systematischen Senkung der Kosten und steten Erhöhung der Qualität. Alle Kollegen, gleich an welchem Platz, ziehen mit.

Brigitte Dietert, Waltraud Haufe und Gertrud Wegener, die wir gerade beim Lesen der Informationstafel störten, standen uns Modell. Für die Ausgestaltung dieser Tafel, wie für andere niveauvolle Wandzeitungen sorgte Kollege Helmut Jäger. Sein Hobby ist das Malen, Zeichnen und Gestalten. „Ich habe selbst viel Freude daran, und außerdem kann ich so zur Lösung unserer wichtigsten Aufgaben beitragen“, sagte uns Kollege Jäger (unser Bild).

???

Waagrecht: 1. Gasthausangestellter, 5. Höhenzug in Niedersachsen, 7. deutscher Porträtmaler (Käthe-Kollwitz-Bildnis), 8. ägyptische Hafenstadt, 10. nordostspanische Grenzstadt, 13. Aufsehen, 15. Angehöriger einer Völkergruppe in Belgien, 16. Papageienart, 17. männlicher Vorname, 19. deutsche Spielkarte, 21. Nebenfluß der Donau, 22. unbeweglich, 25. Zeitbestimmung, 29. Wäldchen, 31. Schulsaal, 32. Baumfrucht, 33. deutsche Spielkarte, 34. Nebenfluß des Rheins.

Senkrecht: 1. Fluß in Frankreich, 2. Abscheu, 3. Farbton, 4. erlaß, 11. Ruhepause, 12. holländischer Sammlung von Aussprüchen, 5. munter, Landschaftsmaler, 14. Preis- oder Lohn-lebendig, 6. Stoffumschlag, 9. Zaren-satz, 15. die Tierwelt, 17. Sammel-



bezeichnung für Früchte, 18. harzreiches Holz, 20. Saugwurm, 23. Gewicht der Verpackung, 24. spanischer Mädchenname, 26. schwedischer Verwaltungsbezirk, 27. Stadt südlich von Moskau, 28. Ackerblume, 30. Gegner Luthers.

AUFLÖSUNG VON NR. 5

Waagrecht: 1. Paris, 5. Suomi, 8. Gerster, 9. Fan, 10. Tip, 12. Poe, 14. Niete, 17. Omi, 19. Aken, 21. Alès, 22. Elf, 23. Eli, 24. Trog, 25. Seth, 26. Erg, 28. Län, 29. Knab, 31. Etui, 34. Aal, 35. Armeec, 38. Art, 39. TAN, 41. Wut, 43. Uiguren, 44. Limes, 45. Riesa.

Senkrecht: 1. Pampa, 2. Iga, 3. Senn, 4. Este, 5. Sète, 6. Uri, 7. Iltis, 9. Fee, 11. Pol, 13. Okarina, 15. Ilf, 16. the, 18. Metteur, 20. Negeb, 21. Aisne, 27. gar, 28. Lee, 29. Kanal, 30. Alt, 32. Tat, 33. Itala, 35. Anis, 36. Maus, 37. Ewer, 40. Aue, 42. uni.



ladet Sie ein



Der Kulturpark Schloßinsel Köpenick hält für seine stets willkommenen Gäste ein umfangreiches und vielseitiges Programm bereit. Die Veranstaltungen finden (je nach ihrer Spezifik) im Schloßcafé, im Wappensaal des Köpenicker Schlosses oder in den Köpenicker Kulturhäusern, Clubs oder Schulen statt.

Ein „Studio Bildende Kunst“ pflegt die Laienkunst. Unter fachmännischer Anleitung wird gezeichnet, gemalt und modelliert. Auch Chöre und Instrumentalgruppen proben und treten auf. Musikunterricht (Klavier, Violine, Flöte, Akkordeon, Gitarre und Mandoline) wird erteilt usw.

Ein monatlich erscheinendes Programm informiert über alle Veranstaltungen und Zusammenkünfte. Auch Sie, liebe Kollegen, werden vielleicht durch das eine oder andere Thema angesprochen. Einige Veranstaltungen des Monats Februar sind z. B.

am 9. Februar 1968 um 20.00 Uhr: „Faschingsball“ im Schloßcafé, telef. Anfragen unter Nr. 65 635 84;

am 11. Februar 1968 um 11.00 Uhr im Schloßcafé: „Tips für den Trabantfahrer“;

am 16. Februar 1968 um 19.30 Uhr im Studio Bildende Kunst, Müggelheimer Str. 29: Lichtbildervortrag „Die alte ägyptische Kunst“;

am 16. Februar 1968 um 19.00 Uhr in der Musikschule Köpenick, Fried-

richshagener Str. 8: Öffentliche Probe des Akkordeon-Orchesters;

am 21. Februar um 19.30 Uhr im Ratskeller Köpenick: ein Urania-Lichtbildervortrag unter dem Titel „4000 Kilometer durch Vietnam“;

am 24. Februar um 19.30 Uhr im Wappensaal des Schlosses: „Afrikanische Musik europäischer Komponisten und neue afrikanische Dichtung“ (Werke von Maurice Ravel, André Jolivet, Alan Bush u. a.).

Wahrheiten

Das innere Wesen eines Menschen offenbart sich, wenn er außer sich ist.

Die Wahrheit ist immer anständig, auch wenn es die nackte Wahrheit ist.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Bertin.